

cher Beendigung dieser Phase und einer endgültigen Verbannung der Häretiker würde die Region dann unter christlichen Fürsten und Herren in ruhiger Weise wiederaufblühen können. Die zweite Textstelle datiert vom Januar 1214. In einem Brief an den neuen Legaten Peter von Benevent drohte Innocenz mit der Wiederholung des Ablasses für den antihäretischen Kreuzzug, indem er die Rolle der *fautores* genauer darlegte¹²⁵. Diese seien 'schädlicher' als die Häretiker selbst, die ihrerseits schlimmer seien als die Sarazenen. Welche Definition wäre also möglich für die Förderer? Man hat nicht lange zu suchen; die Schwere des *crimen lese* war hinreichend, um diese Leute mit den schlimmstmöglichen Vorstellungsbildern zu belegen¹²⁶.

Die Bedeutungserweiterung der Begriffe 'Häresie' und 'Häretiker' um die Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert, wie Othmar Hageneder sie herausgearbeitet hat¹²⁷, gestattet eine Definition des Albigenserkreuzzugs als eines 'Kreuzzuges gegen die Häretiker' sicherlich auch insofern, als dieser darauf abzielte, die feudalen Herren zu besiegen, die die Häretiker schützten: Eben dadurch waren schließlich auch sie selbst bereits zu Häretikern geworden¹²⁸. Auch in den Quellen selbst

125) Innocenz III., Reg. XVI 172, MIGNE PL 216 Sp. 960A: *Quod si forte satisfacere noluerint, et in errore suo duxerint persistendum, nos per indulgentias innovatas cruce signatos et fideles alios praecipimus excitari ut ad exstirpandam pestem hujusmodi divino freti auxilio insurgentes, tam contra ipsos quam quoslibet alios receptatores aut defensores eorum, qui plus ipsis haereticis sunt nocivi, procedant in nomine Domini Sabaoth.*

126) Vgl. ROQUEBERT, L'épopée (wie Anm. 1) 1 S. 1410 und Jacques CHIFFOLEAU, Dire l'indicible. Osservazioni sulla categoria del „nefandum“ dal XII al XV secolo, in: La parola all'accusato, hg. von Jean-Claude MAIRE VIGUEUR / Agostino PARAVICINI BAGLIANI (1991) S. 42-73.

127) Zur Entwicklung der Begriffe Häresie und Häretiker zwischen dem 12. und 13. Jahrhundert vgl. Othmar HAGENEDER, Der Häresiebegriff bei den Juristen des 12. und 13. Jahrhunderts, in: The Concept of Heresy in the Middle Ages (11th-13th C.). Proceedings of the [fourth] International Conference, hg. von Willem LOURDAUX / Daniël VERHELST (Mediaevalia Lovaniensia. Reihe 1. Studia 4, 1976) S. 42-103.

128) Dem Unverständnis auf der Ebene der Geschichtsschreibung steht ein berühmter Präzedenzfall während des Kreuzzuges selbst gegenüber: Es war Raimund VI. selbst, der im Januar 1210 dem Papst die Frage stellte: *qui sunt dicendi haeretici manifesti?* (Innocenz III., Reg. XII 154, MIGNE PL 216 Sp. 173 f., insbes. Sp. 173C). Innocenz' Antwort ist äußerst aufschlußreich aufgrund ihrer Auswirkungen auf die Affaire: *Super quo tibi duximus respondendum illos in hoc casu intelligendos manifestos haereticos, qui contra fidem catholicam publice praedicant aut profitentur seu defendunt errorem vel qui coram praelatis suis convicti sunt vel confessi aut ab eis sententialiter condemnati super haeretica pravitate, quorum bona*